









# lokales und Provinziales.

**Aufbrauchsfest für Frachtbriefformulare.** Die Frist für die Verwendung der noch vorhandenen Frachtbriefe im Ausmaß von 420 x 297 mm mit allem Aufdruck ist, auch wenn sie nicht aus Normalpapier 4a hergestellt sind, bis zum 31. März 1930 verlängert worden. Mit einer weiteren Verlängerung der Verbrauchsfest ist nicht zu rechnen.

**Kann ein Arbeitnehmer selbst seine Urlaubszeit bestimmen?** Es geht nicht an, daß jeder einzelne Arbeiter den Urlaub auf eine bestimmte Zeit verlegt, wie er es selbst bestimmt. Die Urlaubsentteilung muß sich im Interesse der ordnungsmäßigen Fortführung des Betriebes auf das Jahr verteilen, wobei die Interessen des Betriebes und der Arbeiterschaft zu wahren sind. Darüber ist eine Vereinbarung zwischen Betriebsleitung und Arbeitervertretung zu treffen. Sie kann naturgemäß wieder nur allgemeiner Natur sein. Die Bestimmung, wann der einzelne Arbeiter den Urlaub antritt, hat die Betriebsleitung zu treffen, die dabei in weitem Maße freie Hand haben muß, in Woffällen sogar den Urlaub vorlegen kann. Das letztere wieder nur gegen Zahlung der Urlaubsvergütung. So lautet das Urteil des Reichsarbeitsgerichts 297/28 vom 12. Januar 1929.

**Das knarrende Geräusch der Motorräder ist strafbar.** Vielfach wird geflagt, daß Motorfahrer mit ihren Rädern stark und anhaltend knarrende Geräusche verursachen, die hauptsächlich zur Nachtsicht als eine große Belästigung der Allgemeinheit bezeichnet werden müssen. Es sei daher im Interesse der Fahrer auf die Bestimmungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 16. März 1928 (§ 17, Abs. 2) hingewiesen. Der Fahrer eines Kraftrades (als auch eines Motorrades) ist hiernach dafür verantwortlich, daß eine Belästigung von Personen oder eine Gefährdung von Fußgängern durch Geräusche, Rauch, Dampf oder ähnlichen Geruch in keinem Falle eintritt. — Nach Urteil der Sachverstandigen ist die heutige Technik so weit, daß ein Knarren auch beim Anfahren sich ohne weiteres vermeiden läßt. Schuld hat der Kraftfahrer durch eine falsche Bedienung der Maschine. In verchiedenen Städten werden Motorräder, die knarrend getroffen werden, eingezogen und auf Rollen des Fahrers dem amtlich anerkannten Sachverständigen zur Nachprüfung vorgeführt. Außerdem hat der betreffende Fahrer mit einer empfindlichen Strafe zu rechnen.

**Jessen (Efter).** Die Stadt Jessen will eine Badeanstalt bauen. Die Gelegenheit erscheint insofern günstig, als augenblicklich die Bagger der Esterregulierungsarbeiten dort arbeiten, jedoch dadurch die Kosten erheblich vermindert werden könnten. In der letzten Stadtorbentsitzung wurden zunächst 500 M. bewilligt. Da diese Summe aber bei weitem nicht ausreicht, sollen nun weitere 700 M. Zinsen des von der Kreisassistenten 1925 vertriebenen Ueberflusses, der auf die Stadt verfallen ist, für die Errichtung einer Badeanlage zur Verfügung gestellt werden. Ein Bürger der Stadt hat sich außerdem bereit erklärt, die notwendigen Umlieferungen kostenlos auszuführen. Noch nicht richtig entschieden ist der Ort, an dem die Badeanstalt zu errichten ist.

**Schönemalde, 20. September.** Als der Landwirt D. Wache vorgelesen morgen seinen Hof betrat, lagen 22 von seinen jungen Hühnern tot da, sie sollen von ruckhellen Tälern aus Leben gebracht sein. Es werden zur weiteren Untersuchung noch Hälle geschickt.

**Jüllsdorf, 21. September.** Am Montag wurde dem hiesigen Landwirt Julius Schmick in Abwesenheit der Bewohner aus einem Schrank der Betrag von 90 M. gestohlen. Der Dieb muß geflohen worden sein, denn er ließ weitere Beträge und Sparatensbücher am Totort seltsamerweise zurück. Die Untersuchung ist im Gange; vorläufig fehlt jede Spur.

**Falkenberg bei Troßlin.** Durch einen unglücklichen Sturz von der Leiter hatte sich hier, wie bereits gemeldet, der Landwirtssohn Edwin Buhle einen Schädelbruch mit Gehirnerschütterung zugezogen. Er ist nunmehr im Krankenhaus in Torgau gestorben. Der Verlorene war 28 Jahre alt.

## Der Käufer ist König.

Das gesamte Wirtschaftsleben steht im Dienste des Käufers. Er, der Verbraucher, ist der ausschlaggebende Nachfrager; sein Geschmack, seine Wünsche sind richtunggebend für die Industrie. Er ist ein König im Märchenland zu vergleichen, auf dessen Wink und Gebot sich viel tausend Hände regen. Er ist es, um dessen Wink tagtäglich von neuem geworden wird. Diese ist nicht leicht zu erringen. Anfruchtbar und widerständig läßt er sich über den wacklernden Wert der ihm angebotenen Dienste höchstens vorübergehend täuschen. Wer sich das Vertrauen des Käufers und Konsumenten auf die Dauer zu erhalten wünscht, muß ihm wirkliche Dienste leisten. Indessen müssen wir wahrheitsgemäß hinzufügen, daß der Käufer im allgemeinen treue Dienstleistungen mit Treue zu belohnen pflegt.

Es versteht sich von selbst, daß wir, vom Käufer sprechend, die Frau, die Käuferin der Dinge des täglichen Bedarfs, mit einbezogen wissen wollen, je in erster Reihe an sie denken.

Mit weitem Blick geleitete Unternehmen haben auch längst erkannt, daß sie im Dienst am Käufer am besten ihren Vorteil finden. So, sie ahnen selbst besten schimmernde Wünsche und beilen sich, diesen vorzuzufommen. Je besser sie dies verstehen, desto mehr finden ihre Ereignisreihe Anfang. Nicht die modernsten Maschinen, nicht die impotenten Fabrikbauten, sondern das Vertrauen der Kundschaft ist der wertvollste Aktivposten eines für die Allgemeinheit arbeitenden Unternehmens. Deshalb geht kein Bestreben auch dahin, sich dieses Vertrauen zu erschaffen, das ein Unternehmen aus seinen Anfängen heraus im Laufe der Jahrzehnte zum Weltunternehmen emporzuführen vermag.

Ein Beispiel bietet das größte Unternehmen der gesamten Nahrungsmittelindustrie, nicht nur Deutschlands, sondern, wie wir hinzufügen dürfen, der Welt. Wohl blicben

**Torgau, 23. September.** (Gejuchter Einbrecher.) Die Landjägerei befindet sich auf der Suche nach einem Einbrecher, der sich den Kreis Torgau und die sächsische Grenze als Feld seiner Tätigkeit ausgesucht hat. Vorzugsweise bricht er in einzelnen Haushalten ein, wenn sich die Leute auf Feldarbeit befinden und entwendet Geld und Schmuckstücke. So sind Anzeigen erlassen von Berlin, Schwanau und Laus. Jeder gelang es noch nicht, dem Einbrecher das Handwerk zu legen.

**Torgau, 23. September.** Der Malermeister Reinhold Koch von hier wollte in seiner Werkstatt eine Benzinlampe reinigen, indem er sie ausbrannte. Als er das Benzin anzündete, entstand eine schwere Explosion mit starker Feuerentwicklung. Koch erlitt an den Armen und im Gesicht derartig schwere Verletzungen, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er schwer darniederliegt.

**Torgau.** Das Freizeid durch Erhängen suchte und fand ein hiesiger Kaufmann. Man fand ihn auf dem Abort seiner Wohnung tot auf. Die Gründe zu dem Selbstmord des 32 Jahre alten Mannes sind unbekannt.

**Belgern, 14. September.** Die Pfannkake vermehrt sich hier immer mehr. In Dörfchau wurden vorgehen 5 und gestern vormittag weitere 3 Katen gefunden. Es sind nunmehr hier in kurzer Zeit etwa 30 Stück vernichtet worden.

**Wodwitz, 21. September.** Mit dem 30. September stellt die Welt zehn Jahren von einem industriellen Verlog herausgegebene Tageszeitung „Efter-Kundschau“ ihr Erscheinen ein. Die Zeitung ist ein Opfer der wirtschaftlichen Verhältnisse.

**Gosda (Kreis Rottbus).** Ein folgenreiches Brandunglück ereignete sich im ehemaligen Schulhause, das die Familie Juhl bewohnt. Die Eltern waren am Morgen zur Arbeit gefahren und hatten ihr 23-jähriges Söhnchen unbeaufsichtigt im verschlossenen Hause zurückgelassen. Es spielte mit Streichhölzern und rief auf diese Weise einen Stubenbrand hervor, dem es dann selbst zum Opfer fiel. Gutsarbeiter bemerkten die starke Rauchentwicklung und drangen gewaltsam in das Haus ein. Sie fanden das im Bett liegende Kind ohne Lebenszeichen vor. Der herbeigekommene Arzt konnte nur noch den durch Ersticken eingetretenen Tod feststellen.

**Trebbin. (Liebesdrama.)** In der Nacht zum Sonntag spielte sich im Schlosspark Eichenhof bei Trebbin ein Liebesdrama ab. Der 25jährige Gärtnersohn Döhning erschlug die 15jährige Tochter des Schloßinpektors Jint und verübte dann Selbstmord.

**Burg.** (Man kann sich den Lebensunterhalt für ein halbes Jahr auch zusammenfischen.) Bei dem Fleischermeister Gehard wurden 15 Speckseiten (180 Pfund), 20 Pfund Schmalzwurst, 30 Pfund Putzputz und 30 Pfund Metzwurst gelassen. Damit könnte ein einzelner Mann fast ein halbes Jahr leben. Am Fisch auch das Brot dazu kaufen zu können, daß der Dieb noch 20 Mark Kleingeld und für die kalte Jahreszeit Bekleidungsstücke.

**Schöten (Bez. Schleiburg).** (Das Auto auf dem Bürgersteig.) Als nachts zwei Herren vom Bahnhofrestaurant nach Hause schickerten, kam von hinten in eiliger Fahrt ein Auto heran, fuhr auf den Bürgersteig und schleuderte beide Passanten zur Erde. Der eine, Stadtorbener Hühnerhändler war auf der Stelle tot, während der andere, Kapellmeister Wobler mit leichten Verletzungen davonkam. Der Autofahrer flüchtete, wurde aber von anderen Autos verfolgt und eingeholt. Der Unglücksfahrer ist ein Holzhändler aus Sernsdorf. Wie das Auto auf den Bürgersteig kommen konnte ist noch nicht aufgeklärt.

**Halle.** An der Marktkirche war ein junger Mann im Begriff, ein unbedeutend stehendes Fahrrad zu entwenden, als der Besitzer hinaufkam. Er holte den Versuch zum Rade und verabreichte ihm eine ordentliche Tracht Prügel. Mit dem Krankenau wurde er dem Krankenhaus zugeführt.

**Brennis, 21. September.** Einen Walfengel entsete der Gutsbesitzer Schäfer hier von nicht weniger als 3,40 m Länge und über 4 Pfund schwer.

**Sangerhausen, 23. September.** (Die Kuh im Konfektionsgeschäft.) Nur die zweibeinigen Besucher des Sangerhäuser Großviehmarktes lieb die Geschäftswelt gern bei sich. Die großen Verkäufer des Viehmarktes sind weniger willkommen, am wenigsten aber, wenn sie es machen, wie nach Schluß des letzten Viehmarktes eine Kuh. Sie rief sich in der Rühlischen Straße los und brängte sich mit dem Hinterfuß durch das Schaufenster eines Konfektionsgeschäftes. Das Schaufenster ging vollständig in Splitter, und die Auslage, die für die sächsische Linie des Kuhfärsers nicht bemessen war, wurde stark beschädigt. Es hat sich hier ereignet, daß eine Kuh im Konfektionsgeschäft nicht weniger katastrophal ist als der sprichwörtliche Elefant im Porzellanladen.

**Gatterdeit bei Querfurt.** Bei einem Torgauerhühner kam es wegen der Dorffischen zu Eiferlichkeiten, die schließlich in eine handfeste Messerkämpfe ausarteten. Dabei wurde ein Mann von Sachgingängern mit dem Messer so schwer zugerichtet, daß er schwerverletzt darniederlag. Die Sachgingänger traten Aufschreie an, warfen Betten um und bedrohten die Einwohnerlichkeit mit dem Messer.

**Eisenach.** (Ein Polizeibeamter von einem Beurteilten niedergeschlagen.) Ein aufgebender Dorfack trug sich vor dem Jugendgericht zu. Gegen den 17jährigen Engelhardt, der zusammen mit anderen gleichaltrigen Jungen vor einiger Zeit verschiedene Raubüberfälle auf ältere Damen in den Straßen Eisenachs ausgeführt hatte, wurde das auf 10 Monate Gefängnis lautende Urteil verurteilt, als plötzlich der Beurteilte den Versuch machte zu flüchten. Ein Polizeibeamter stellte sich ihm entgegen, worauf Engelhardt ein während der ganzen Verhandlung verborgen gehaltenes dolchartiges Messer zog und den Beamten förmlich verletzte. In dem allgemeinen Durcheinander versuchte er zu entkommen, wurde aber auf dem Korridor des Gerichtsgebäudes gepackt und nach kurzem Kampf übermäßig.

**Hildburghausen.** (Eine ganze Säulegruppe vernichtet.) In Waldau, Kreis Schleifungen, brach in der Nacht zum Donnerstag in der Nähe der Kirche ein Großfeuer aus, dem insgesamt 11 Gebäude, 5 Wohnhäuser und 6 Scheunen zum Opfer fielen. Die Flammen griffen mit derartig schneller Schnelligkeit um sich, daß die Bewohner nur mit Mühe das nackte Leben retten konnten.

## Turnen, Spiel und Sport.

Am vergangenen Sonntag hatte die Handballmannschaft die Falkenberger zu einem Verbandsspiel hier zu Gast. Rittlich um 11 Uhr prüf der Schiedsrichter das Spiel an. Falkenberg hatte Blasowah, Annaburg Annur. Unter Aufstellung folgender Mannschaft Kettmann — Kofol — Martini — Zymus — Meyerhorn — Kronigkel — Krüger — Jäger — Frevert — Niebold — Höb begann der Kampf. In der dritten Minute konnte durch Jäger das erste Tor erzielt werden. Falkenberg wirft an, geht durch bis zur Verteilung, so ihm aber der Ball abgenommen wird. Durch lange Würfe gelangt der Ball sehr schnell bis zum Sturm, welcher damit durchgeht und durch Krüger den zweiten Treffer einenden kann. Ein harter Kampf entwickelt sich jetzt, bis Falkenberg kurz vor Halbzeit einen Treffer einenden kann. Nach Halbzeit spielte Annaburg mit Begünstigung des Windes, hatte aber zu viele Schiffe neben das Tor angedacht, bis es Jäger endlich gelang, den dritten Treffer unaltbar einzuenden. Falkenberg verjagte, durch Aufwendung der ganzen Kraft einen Ausgleich zu erzielen, was aber nicht gelang. Nach abgeleiteter Spielzeit konnte Annaburg einen 3:1 Sieg buchen. Kettmann hielt sehr gut angebrachte Schiffe des Gegners. Die Verteilung stand wie eine Mauer, und war schwerlich zu durchbrechen. Eine besondere Glanzleistung konnte man bei Kofol feststellen. Die Käuferreihe und Sturm zeigten ein gutes Zusammenhelfen. Nachmittags konnte man bei einem Gesellschaftsspiel in Schwenitz zu dem mit drei Erstgegnern angetreten wurde, einen 3:2 Sieg mit nach Annaburg bringen. Das erste Tor wurde durch Frevert erzielt. Tor 2 und 3 durch Jäger. Mühe es der Mannschaft vergönnt sein, durch gutes Spiel weitere Siege zu erringen, so wird ihm in diesem Jahre der Bezirksmeister-Titel nicht entgehen.

## Marktskalender.

- 25. Septbr.: Schweinen in Schönemalde.
- 26. Septbr.: Pferde und Schweinen in Torgau.
- 27. Septbr.: Schweinen in Dommigk.

ihm kämpfte mit Reid und Mühsinn nicht erspart, aber, da es der Allgemeinheit wirklich wertvolle Dienste leistete, hat die Käuferchaft ihm die Treue.

Wir sprechen von dem Weltunternehmen, welches aus der Vereinigung der Rama- mit den Glauband-Werken hervorgegangen ist und im Dienste am Kunden die langjährigen fabriksartigen Erfahrungen beider Unternehmen in der neuen Weltmarke „Rama im Glauband“ vereinigt.

Dieses Weltunternehmen bietet der Verbraucherschaft etwas ganz Neues, eine bemerkenswerte Dienstleistung und einen sprechenden Beweis, daß es ihm mit dem Dienst am Kunden ernst ist und daß es die Verpflichtungen, die ihm seine führende Stellung auferlegt, zu tragen gewillt ist.

Die außerordentlich beachtliche Forderung, eine Wahrung eines großen geschäftlichen Wertes, besteht darin, daß zu der Gewährleistung für die verübte „Rama im Glauband“-Qualität nunmehr eine unbedingte Gewähr für Frische der Markenware hinzukommt, eine Gewährleistung, die von den vereinigten Rama- und Glauband-Werken übrigens durchaus freiwillig übernommen wird.

Jeder einzelne der ungeschätzten „Rama im Glauband“-Wurfel, die tagaus, tagein in allen Teilen Deutschlands hinunter in die Kästen und Schließfächer wandern, wird nämlich eine Garantienkarte tragen, welche dem Verbraucher ermöglicht, sich mit einem Blid davon zu überzeugen, ob die ihm von seinem Lieferanten verkaufte Ware von einwandfrei frischer Beschaffenheit ist.

Nur bis zum Ablauf des Garantiedatums darf die neue Marke den Verbrauchern verolbott werden. Es ist deren gutes Recht, Ware mit überholten Daten zurückzugeben. Man kann wohl die dominierende Stellung des Käufers im Wirtschaftsleben nicht vollig anerkennen, keinen schlüssigen Beweis dafür erbringen als den, daß man selbst der finanzieller Opfer nicht zurückgeht, um der Allgemeinheit zu dienen.

Die geschickte Wahlnahme wird zweifellos dazu beitragen, den Ereignissen des Weltunternehmens zu der von Jahr zu Jahr großer gewordenen Zahl seiner Abnehmer weitere neue Freunde zuzuführen.

So sehen wir denn einen lange genug unterdrückten und verkanntem Zweig des Nahrungsmittelgeschäftes in vordefter Front bei der Durchführung sehr nachahmender und sehr zukunftsreicher Verbesserungen im Lebensmittelhandel. Diese Garantienahme spricht für die klare Erkenntnis, daß Kundenzufriedenheit ebenso wichtig ist wie Kundengewinn.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die erwähnte Garantienahme für die Hausfrauen eine große Annehmlichkeit bedeutet. Man kann die vereinigten Rama- und Glauband-Werke dazu beglückwünschen, daß sie ein so weitgehendes Verständnis für den zeitgemäßen Gedanken des Dienstes am Verbraucher bekunden.

Die Verbraucherschutz werden so ganz von selbst dazu gebracht, etwa noch nicht ganz überwundene Vorurteile gegen das hervorragende Ereignis dieses Unternehmens als recht unangebracht lassen zu lassen; sie werden aber auch dazu veranlaßt, sich darauf zu besinnen, daß dieses Ereignis nicht unbegrenzt haltbar ist, auch darin der Naturtrieb ähnlich und genau so wie diese pflegerische Behandlung, kleine Aufmerksamkeit und Fernhaltung gesundheitsverletzender Waren verlangend. Die vereinigten Rama- und Glauband-Werke bemöhen die Frischegewähr um so eher zu übernehmen, als ihnen eine einzig dastehende Lieferungsorganisation zur Verfügung steht, nämlich Hunderte von eigenen Güllieferautos, welche Tausende von Geschäften in Stadt und Land Tag für Tag mit frischer Qualitätsware beliefern.

So sehen wir eine wahre Kienenzugriffung im Dienste des Verbrauchers, der damit als wirtschaftliche Großmacht anerkannt wird.





Am 20. September entschlief sanft unsere liebe Stiefmutter

Frau verw. Rechnungsrat  
**Bertha Koepe**  
geb. Stephan

im 86. Lebensjahre.

**Willi Koepe**  
**Gertrud Krause**, geb. Koepe.

Berlin-Steglitz, den 22. Septbr. 1929.  
Südenstr. 15  
Rötha b. Leipzig.

Die Einäscherung findet am 25. September 1929 im Krematorium Wilmersdorf statt. Die Beisetzung der Aschenreste erfolgt auf dem Annaburger Ortsfriedhof.

**Eine Lederschürze**

am 23. Septbr. auf der Jessener Str. verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Hinterstr. 6 abzugeben.

Neuen

**Kupferkessel**

verkauft preiswert  
**Scheidt.**

**Brennholz**

in Ofenlängen frei Haus liefert jederzeit und empfiehlt als bequem und billig

**Wilhelm Kunze.**

**Zur Wäsche**

empfehle:  
**Hentels, Lompions und Gumlichts-Erzeugnisse**, sowie **Fein- u. Kernseifen** erster Fabriken.  
**Arthur Sönnemann**  
Markt 19.

**Fliegenfänger**

empfehle  
**Herm. Steinbeiß.**

**Neues**

**Gauerkohl**

Profund 25 Pf. empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**



*Frische ist Qualität*

Butter oder Margarine wenn nicht frisch, ist sie nur halbe Qualität.

Sicherheit bietet Ihnen „Rama im Blauband“. Denn jeder Würfel trägt sichtbar das Zeichen der Frische, für guten Einkauf die beste Gewähr!



**Rama**  
im Blauband

MARGARINE

½ Pfd 50 Pfg

doppelt so gut

**Drahtgeflechte für alle Zwecke**

Drahtzäune, Türen und Torwege, Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtstifte und Ketten.

Einkoch-Apparate und Gläser, eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.

**Wilhelm Grahl.**

**Reiche Ernten**

Lüdenlose Feldbestände — Gesunde Pflanzen — Verhütung von Auswinterungsschäden erzielt man durch die

**Saatgutbeizung**

mit **Tillantin** und **Uspulun Universal**.

Zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

**Mein Schlager!**

Ein Riesen-Posten

**Herbst- u. Wintermäntel**

neu eingetroffen!

**Ernst Peschke,**

Ackerstraße 16.

**Salicyl-Bergament**

zum luftdichten Verschluss der Einmachgläser in Rollen und Bogen, sowie

**Kaffeefiltrierpapier „Melitta“** (geschneitten, in Kartonpackung), empfiehlt

**Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.**

**Handleiterwagen**

in allen Größen empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

**Fenster, Türen Möbel aller Art**

in bekannter Güte und dabei so preiswert empfiehlt

**Wilhelm Kunze.**

**Kein Heim ohne Radio.**

**Radio-Anlagen**  
Neuananschlußgeräte

Wende 3 Röhren, Type E 52 N, complet mit Lautsprecher, keine Antenne, kein Akku 250,50 Mk.  
Nora Dreiröhren - Neuananschluß - Empfangsgerät complet 186.— Mk.  
Wende 4 Röhren, Type E 42, compl. 197,50 Mk.  
Wende 3 Röhren, Type E 52, compl. 111,50 Mk.

Volksapparate sehr gut.  
Nora - Telefunken - Blaupunkt 39,50 Mk.  
Akku - Antennen, Gleichrichter, Netzanoden.  
**Ladestation.**

**Wilhelm Waisch.**

**Polizeiliche An- und Abmeldescheine** sind vorrätig in der Buchdruckerei **H. Steinbeiß.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Herm. Steinbeiß, Annaburg**

**Zum Hauschlachten**

empfehle ich  
**Willy Bachmann,**  
Raundorf, Jessenerstr. 161

**Frische Bücklinge und Sprotten**

empfehle  
**J. G. Fritzsche.**

**Rauchtabake**

von **R. Brinkmann, A. Reimers, A. Sönniger**, sowie

◆ **Skautabak** ◆  
von **Grimm & Friedel** empfiehlt

**Arthur Sönnemann**  
Markt 19.

**Empfehle prima Pflaumenmus**

Profund 45 Pfg.  
**J. G. Fritzsche.**

**Kartoffelhacken, Kartoffelgabeln, Kartoffelquetschen, Rüben gabeln, Obstflüder, Einkoch-Apparate, Viehkessel, Kupfer- und Eisenkessel, Stehleitern** in verschiedenen Größen, **Waschen, Spann- und Stachelbraut** empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

**Drucksachen jeder Art**

werden schnellstens angefertigt.  
**Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Mittwoch, d. 25. Septbr., abends 8 Uhr** im Saale des „**Waldschlößchens**“

**Bunter Abend.**

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu ihrer Vermählung danken herzlichst

**Kurt Hofmann und Frau**  
Else geb. Henz

Annaburg, den 24. September 1929.



Blutarmer Wirtschaft.

Drei Tagungen. — Gefährliches Quersprechen. — Überfremdete Industrie.

Im knappen Zeitraum einer Woche erleben wir drei Tagungen verschiedener maßgebender Wirtschaftskräfte, nämlich des Landwirtschaftsrates, des Einzelhandels und des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Und sie alle haben ein gemeinsames, zu verzeichnen die Gebiete der Volkswirtschaft sind, auf denen sie stehen und die sie repräsentieren: sie alle werden überflutet von jenen Sorgen. Und sie sehen überdies, daß für alle der Ausweg zu besseren von oben, vielleicht unüberwindlichen Hindernissen verbarabiert ist. Sie spüren es auch alle, daß langsam sich die Kurve der Wirtschaftskrisis nach unten neigt, die Zahl der Arbeitslosen wieder im Steigen begriffen ist und auch Deutschland gerade so wie England von dem schweren Problem befallen wird: Wie soll ich es anfangen, um durchschnittlich einer Million Menschen, die arbeitslos herumliegen, Platz zu schaffen im Wirtschaftsleben, das Kapital dieser Million Menschen, Arbeitskraft genannt, nicht nutzlos verkommen zu lassen, sondern es im Interesse der Volkswirtschaft zu verwerten?

Auf all diesen — und anderen — Tagungen kommt es immer wieder zum Ausdruck, daß der deutsche Wirtschaftsförderung „blutarm“ geworden ist. Arm an Kapital. Arm zum mindesten an solchem Kapital, das dazu beiträgt, mehr zu erzeugen, als das Kapital nur an Rente von Zins und Tilgungszinsen verlangt. Vielleicht am stärksten empfindet diese Blutarmut jetzt Sachsen die deutsche Landwirtschaft, wo die rasch und hoch ansteigende Ziffer der Kontrakte und Abwandsverfügungen eine nur allzu deutliche Sprache redet. Es ist eine tausendmal gesagte, auch jetzt auf der Tagung des Landwirtschaftsrates wiederholte Binsenwahrheit: Deutschlands Handelsbilanz kann nur dann einen einziehenden Schritt aus ihrem Passivsaldo, aus ihrem Defizit heraus und der Gesundheit entgegen tun, wenn es gelingt, die Einfuhr von Gütern zu beschränken und die Ausfuhr zu erhöhen, zu erreichen durch eine möglichst hohe Steigerung der deutschen Eigenzeugung auf allen Gebieten der Landwirtschaft. Aber damit dieser Körper schneller, energischer, erfolgreicher arbeitet, muß ihm Blut zugeführt werden, Kapital, das den Landwirt instand setzt, nicht immer wieder feststellen zu müssen: Da komme trotz all der in den Wochen hineingeflohenen Arbeit nicht vorwärts, sehe seinen Erfolg meiner Mühen, sondern nur, daß trotz ihrer die Wirtschaft den Strebsgang geht. Diese Kapitalknappheit — es biete ungerecht urteilen, wollte man leugnen, daß für die Bereitstellung und Zuteilung landwirtschaftlicher Kredite eine ganze Menge gegeben ist! — aber ist eben nicht das Letzte, sondern die Invektion des Kapitals in die Wirtschaft ist abgemacht worden, muß ein geringe Betrag nicht bloß abwärts für den Kreditgeber, sondern darüber hinaus auch für den Kreditnehmer. „Instandhaltung“ allein kann volkswirtschaftlich und ebenso einzelwirtschaftlich nicht befriedigen, sondern Entschuldung, allmählicher wirtschaftlicher Aufstieg muß das Ziel sein, Vermögensmehrung, nicht bloß Vermögenserhaltung erreicht werden.

Statt der Kapitalzufuhr, die den Körper lebenskräftiger macht, neue Säfte in die Organe hineinfließen, sie wachsende Kraft, ist leider eine Wüsterndümmung festzustellen. Statt der Kreditermehrung führt man überall eine immer gefährlicheren Kredit, „hoch“. Das war die Hauptfrage, die auf der Tagung des deutschen Einzelhandels immer wieder hervorbrach. Der Kreditmangel, der an sich schon zu einer Vertiefung der Erzeugnisse und Umsatzen führt, hat leider auch eine verhängnisvolle Forderung der Zahlungsgeheimnisse im Gefolge. In Deutschland funktionieren für etwa 10 Milliarden Reichsmark — und diese sind in einem erschreckend großen Umfang „notleidend“. In die vielen Hunderttausende geht die Zahl der Wechselprozesse und Wechselklagen; jeder dritte Wechsel bedarfigt das Gericht. Der „Kampf um den Kunden“ führt zu einem Entaerkenntnis des Erzeugers, des

Senders usw., das geradezu hypochondrische Frage aufweist. Es wird viel zu viel „anergisch“ gesehen. Der Verkäufer erhält für eine Ware keinen Gegenwert, sondern — in Form des Wechsels — das papierne Versprechen einer späteren Zahlung oder die Zession einer anderen bestehenden oder erst noch entstehenden Forderung. Das ist die andere, die gefährlicher Seite der Kredit-, der wirtschaftlichen „Blutarmut“ in Deutschland, die ein Wiedererkennen ein inneres Bades des Wirtschaftskrisis verbindet, zugleich aber leider die Empfindung dafür abkühlt, daß im Blut eine Krankheit liegt.

Noch stärker werden diese Kreditfragen auch auf der Tagung des nun zehn Jahre bestehenden Reichsverbandes der deutschen Industrie hervorgerufen, in dem die industrielle Erzeugung Deutschlands zusammengeschlossen ist. Auch hier die ernsthafteste Prüfung der Frage: Ist durch die Kapitalzufuhr aus dem Ausland und die mit ihr ermöglichte Rationalisierung der Betriebe die Modernisierung der deutschen Industrie nun auch erreicht worden, daß diese Investitionen volks- und privatwirtschaftlich eine wirkliche Rente erzielen lassen, die die Kosten dieser Kreditübernahme überbrückt? In seinem letzten Bericht hat der Reparationskommissionar Walter Gilbert, der zweifellos ein guter Kenner des deutschen Wirtschaftslebens ist, diese Frage nur mit einem sehr bedeutenden Nachsätzen hinsichtlich der Entwicklung in der letzten Zeit beantwortet, hat sie sogar für einen recht weit gezogenen Teil der deutschen Wirtschaft verneint. Zweifellos mit Recht; denn hierin ist der Grund für die ständig wachsende, dabei an sich schon weit fortgeschrittene Überforderung der deutschen Wirtschaft zu finden. Die Produktivität der Zahlungsleistung, verfehlt noch durch die deutschen Reparationsverpflichtungen an das Ausland, zwingt dazu, statt aus dem Ertrag der Volkswirtschaft aus ihrem Vermögen, aus ihrer Substanz zu zahlen.

Lozales und Provinziales.

— Obstreife. Der September ist die Zeit der Obstreife. Noch einmal spendet die Natur uns wunderschönsten ihren Segen, bevor sich der erste Herbstfrost über ihre sommerliche Pracht legt. Für die Hausfrau beginnt die Zeit des Einkaufens und damit die Hauptarbeit des ganzen Jahres. Einige Wochen hindurch hat sie von früh bis zum späten Abend am Kochherd zu tun, und nur der Stolz, später über ausreichende Wintervorräte zu verfügen, hält sie in dieser arbeitsvollen Zeit aufrecht.

— Die reifen Birnen sind zurzeit das begehrteste Obst. So edel auch eine gut geflegte Sorte Tafeläpfel im Geschmack sein mag, die Lieblichkeit des Aromas einer besseren Birnenorte wird dennoch von der Mehrzahl vorgezogen. Und gerade in diesem Jahre ist die Birnenernte besonders gut ausgefallen, so daß an besseren Sorten zu erwerblichen Preisen auf dem Markte kein Mangel ist. Jedem Obstfreunde ist zu raten, mit Birnen fast Fleischwaren als Zubrot eine kleine Blutausreinigung vorzunehmen. Bei einzelnen Personen wirkt stärkerer Birnengenuß zwar verstopfend, jedoch werden die Betroffenen darüber selbst schon unterrichtet sein und am besten wissen, wie sie sich einzustellen haben. Auch die nicht mehr reif gewordenen Birnen sind, als Kompost geschmort, eines der beliebtesten und oon höchem Gesundheits- und Nährwert.

Kohlau. Von einem Polizeibeamten wurden zwei Männer festgenommen, in deren Besitz außer einem Glasfischer auch Einbruchswerkzeuge gefunden wurden. Es konnte festgestellt werden, daß es sich um zwei Einbrecher aus der Gegend von Finstrow handelt, die dort bei einem Fahrabstehler einen Einbruch verübt hatten. Mit den gestohlenen Fahrabstehlern waren sie nach Kohlau gekommen. In einem Gebüsch fand man auch das Diebesgut. Ein Komplize war kurz nach dem Einbruch festgenommen worden.

Deffau. (Schlechte Ernte auch in Anhalt. — Eine Folge der Dürre.) Vertreter des Staatsministeriums, der Finanzdirektion und des Finanzamtes Deffau unternahm eine gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer für Anhalt eine Feldbesichtigungsreise durch den Kreis Deffau. Es wurde übereinstimmend festgestellt, daß die Ernte in Sachrücken bis zu 70 Prozent den Normaljahren gegenüber zurückgeblieben ist. Die Ergebnisse ähneln dem Kalifornienjahr 1911. In den anderen Kreisen Anhalts liegen die Verhältnisse nicht viel anders. Es ist natürlich, daß angesichts dieser völligen Miskerte die Landwirte glauben, ihren steuerten Verpflichtungen nicht voll nachkommen zu können.

Jerbit. Eine Kistenlarvise, ein ganz selbener Exemplar wurde hier gefunden. Sie ist 21 cm lang, 6 cm hoch und wiegt 1 1/2 Pfund. Allerdings handelt es sich um ein Ausnahme-Exemplar, da dieselbe auf feuchtem Boden gezüchtet ist.

Trebbin. Im Krankenhaushaus der Landwirt R. an Blutvergiftung. Er hatte sich vor fünf Wochen beim Abladen von Roggen eine Hachel in die Hand gerissen, welche trotz sofortiger Entfernung eine baldige Schwellung der Finger, der Hand und auch des ganzen Körpers hervorrief. Trotz ärztlicher Hilfe gelang es nicht, den rüstigen, fleißigen Mann zu retten.

Lühnsdorf bei Niemegk. Zwei wertvolle Pferde des Führers Bernhard Thiele wurden durch einen herabgefallenen Draht der elektrischen Ueberlandzentrale beim Pflügen auf dem Felde getötet. Der im Felde stehende Mast war morich geworden und fiel um, dabei zerbrach der Leitungsdraht und traf die Pferde, die sofort tot niederfielen.

Sarlingsrode (Harz). Seit einiger Zeit verschwand in einem Freizeitspiel alle möglichen Gegenstände, wenn der Laden leer war. Der Inhaber des Geschäfts legte sich auf die Lauer und bemerkte eine junge Elster, einen Nachbar gehörig, die schnurstracks auf einen Tisch flog und eine Spange mitgehen ließ. Im Mauerwerk eines Stalles fand man dann ihr Diebeslager.

Braunschw. (Als Leiche in der Kirchturnspitze.) Die Leiche eines Mannes, der seitdem der Pfarre von Groß-Deutzen, Pastor Schwarz, verschwunden war. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren bisher ergebnislos. Am Sonnabendabend hat sich nun das Dunkel über das Verschwinden des Pfarrers gelichtet. Man fand den Pastor in der Spitze des Kirchturns. Er hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Die Gründe, die ihn zu der Tat geführt haben, sind noch nicht geklärt. Vorläufig ist die Leiche von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden.

Geleben (Kr. Sondershausen). Auf dem Marktplatz scheuten ein Paar Pferde, die in vollem Galopp den Berg hinab nach dem Ziegeleplatz in das zum Staatsgut gehörige Wohnhaus liefen. Ein Wagnis wurde im Hause eingedrückt, jedoch die Pferde im Wohnzimmer landeten. Ein darin sich aufhaltendes Kind konnte in Sicherheit gebracht und die Pferde gezähmt werden.

— Die Betrügereien im Leuna-Werk. Die Staatsanwaltschaft in Halle hat in Sachen der bei der Vergebung von Antriebsarbeiten im Leuna-Werk vorgenommenen Durchstreichungen gegen den früheren Direktor bei den Leuna-Werken, Oberregierungsrat Schönbauer, seine Stenotypistin, den Malermeister Schönfeld und zehn weitere Angehörige die Anklage wegen Betrugs, Bestechung zum Verzug, Unterschlagung und Urkundenfälschung erhoben. Die Betrügereien, die, wie erinnerlich bereits vor einem Jahre aufgedeckt wurden, betrafen sich auf mehrere Millionen, die von den Beteiligten zum Schaden der Leuna-Werke durch Ausstellung falscher Rechnungen usw. bestelle gebracht wurden. Die Voruntersuchung war außerordentlich schwierig. Da auch die Raffensbücher zum Teil in sehr gefährlicher Weise gefälscht worden waren, konnte der Umfang der Verdelungen erst allmählich festgestellt werden. Das Aktenmaterial der Voruntersuchung

Die Liebe der Brigitta DER HOLEMANN Roman von Elisabeth Ney Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

„Ja, ich bin gekommen, um dich zu bitten, daß du mich alles gut werden sollst, sagte Eggenbrecht gepreßt. „Gut?“ fragte sie häßlich. „Ja, ja, es wird alles gut; ich werde, und du wirst es sehen.“ „Ja, hier ist nicht zu fürchten. Du mußt ja leben — leben um des Kindes willen, meines Kindes willen!“ „Leben, hab! Ja möchte wohl noch leben, aber nicht, um damit zur Kindererziehung herabzusetzen. Geh, ich will dich nicht sehen!“ „Ja, rührt dich nicht das kleine hilflose Wesen? Komm, ich fühle dir die heiße Stirn, damit du schnell gesund wirst. Dann wollen wir endlich zusammen glücklich werden.“ Eggenbrecht richtete ihr das Kind mit bittender Gebärde. Sie aber rief es heftig von sich, und schrie: „Schaff es fort, augenblicklich; es ist häßlich. Ich hoffe es, oh, wie ich es hoffe, da es dir jetzt schon ähnet, aber — bring es Brigitta!“ „Küßungslos starre Hans-Jörg Eggenbrecht auf sein Weib. Sprach sie im Zieher? Nein, ihre Augen waren jetzt ganz klar auf ihn gerichtet, und es funkelte in ihnen tödlicher, fürchterlicher Haß. Ein Schmerzanzug ließ sie laut aufschreien. „Du bist schuld, wenn ich sterbe — du und das da“, wimmerte sie dann traurig. „Ich will aber nicht sterben.“

noch nicht! Gehst ihr aus meinem Leben, du und das Kind; ich brauche euch nicht. Ich will leben, tanzen, lachen! Hababa! „Ja, um Gottes willen, du rasest. Sei still, damit das Fieber nicht noch mehr steigt.“ „Du aber richtete sie sich plötzlich halb in ihrem Bett auf, und hästerte mit fliegender Zunge: „Daß du's nur weißt: Brigitta ist nicht mit Veilinger verheiratet. Sie hat das Haus noch vor mir verlassen. Ich habe dich belogen.“ „Ja!“ rief Eggenbrecht gerührt aus. „Ja, icher, nur, juble nur. Oh, ich hoffe dich! Du sollst wissen, daß ich dich niemals geliebt habe. Du kamst mir gelegen, ich wollte nur durch dich hier festen Fuß fassen. Oh, ich habe dich stets und immer belogen; auch damals, an jenem Abend, als du glaubtest, daß meine Schwester ein häßliches Spiel mit dir getrieben hat. Brigitta wurde an jenem Abend das Opfer einer Intrige jenes Veilinger und meiner Mutter, und ich hab' dabei. Ich hatte gelogen, als ich sagte, daß Brigitta dich absichtlich vertriebe machte, um dich zu demütigen. Sie liebte dich wirklich, sie glaubte an die Verlobung mit dir. Die Worte meines Vaters trafen sie selbst wie Keulenschläge. Du verheißt zu schnell den Kampfplatz, edler Ritter, sonst hättest du noch die Wirkung deiner Glückwünsche gesehen. Brigitta brach zusammen und lag wochenlang an einem Nervenfieber da-nieder. Dann verließ sie eines Tages sang- und klanglos das Haus. Sie beweinete dich seither wohl als einen Toten.“ Eggenbrecht war, leichenblau über das toben Gebärde, zurückgetaumelt. „Ja, ja, weshalb quälst du mich so!“ rief er außer sich. „Nein, nein, du triebst nur ein fürchterliches Spiel mit mir, du tannst in Wirklichkeit nicht so maßlos schlecht sein.“

„Ich bin so schlecht, weil ich dich hätte, schon damals. Du gingst nicht auf die Kletterer eines hübschen Bachs ein, das reizte mich gegen dich auf. Ja, ja, ich nicht so entseffert an, ich sage die Wahrheit.“ „Schwer aufstöhnen, tant sie in die Kissen zurück. „Schwer stand regungslos und sah auf sie nieder. Das Kind auf dem Bett schrie auf. „Er nahm es auf den Arm, mechanisch, völlig willenlos. „Pöcklich richtete sich Ja wieder auf. „Ich fühle, daß ich sterbe, noch heute“, sagte sie plötzlich mit angsterfülltem Blick, in dem maßloser Haß tobte. „Bring' das Kind fort, bring' es zu Brigitta. Sie heult sich so wie die Augen aus um dich; sie ist ein ebenbürtiges Unschlamm wie du. Bring' ihr das Kind; es ist ja von dir, also wird sie es freudig empfangen.“ „Ja, du fieberst, leg' dich hin“, flammelte ihr Mann. „Nein, nein, laß mich, rufe mir Schmidtborn; ich kann dich nicht mehr ertragen, geh!“ „Schweren Schrittes wollte Eggenbrecht zur Tür. Erst bemerkte er, daß er mit seiner Frau allein war. Draußen nahm ihm die Schwester das Kind aus dem Arme. Doktor Schmidtborn eilte zu der Kranken, während Eggenbrecht, aufstöhnend, auf einem Sessel niederbrach. Großer Gott im Himmel, was war das? Hatte Ja im Zieher gesprochen, waren die Worte nur Ausgeburten von Fieberphantasien gewesen? „Nein, nein, sie hatte die Wahrheit gesprochen! Die Todesnähe hatte allen Haß gegen ihn noch einmal aufbrechen lassen. Sie hatte ihm triumphierend ihre fürchterliche Schuld im Gefühl der Macht entgegengeschleudert. Eine Hand berührte seine Schulter. Er zuckte zusammen. „Kommen Sie, lieber Herr, ja, mein Gott, es geht zu Ende“, bat sie von Salden schluchzend. (Fortf. folgt.)



fällt über 60 Bände. Die Hauptverhandlung die voraussichtlich im Oktober ds. Js. beginnt, wird demnach ungefähr 4 bis 6 Wochen in Anspruch nehmen.

**Eine Frau als Wildlieb.** Unsere Frauen werden immer moderner. Jetzt „arbeiten“ sie bereits als — Wildlieb. Der Förster Meier aus Rehov in Mecklenburg-Schwern erlappte einen Wildlieb bei Ausübung der Jagd. Der Wilderer hatte gerade einen Hehndog erlegt, da erlief ihm das Schicksal, und Kopf, Fintne und Fergelars wurden ihm abgenommen. Der Beamte war aber nicht weniger erlaunt, als er sich den Wildlieb in der Nähe besah und feststellen mußte, daß es sich um eine Frau in Männerkleidung handelte.

### Die Lage der Kriegsbeschädigten.

Anwachsen der Versorgungsberechtigten. — Sparmaßnahmen flakt Verbesse- rung.

Der Reichstag ist in den Ferien. Als einziger Ausschuß des Reichstages arbeitet noch Ferien der Sozialpolitische Ausschuß. Was aus den Wünschen der Kriegsbeschädigten zur Verbesserung der Versorgungsberechtigten im laufenden Etatsjahr wird, darüber herrscht noch völlige Unklarheit. Die Lage wird vollkommen berichtigt von der Tatsache der Finanznot. Die ursprüngliche Absicht, die Renten der Kriegsbeschädigten bei der Neuordnung der Arbeitslosenversicherung anzunehmen, ist allerdings fallen gelassen worden. Im dem neuen Entwurf heißt es ausdrücklich, daß Renten mit Ausnahme der Renten der Kriegsbeschädigten angerechnet werden sollen.

Wozu kommt man schließlich in den Kriegsbeschädigten im Kabinett und im Reichstag beschickte, stand immer nur die Frage zur Erörterung, wie man an ihnen sparen konnte. Man kürzte den Etat für Kapitalverbindungen um 25 Millionen RM. und gab den Kriegsbeschädigten durch Sparereisse zu erkennen, daß sie auf eine Verringerung der Versorgung in absehbarer Zeit nicht rechnen können. Wenn bei den allgemeinen Etatberatungen die Finanznot und das Defizit von mehreren hundert Millionen reichsmarkig war, so kommt für den Versorgungsstaat noch hinzu, daß er im vergangenen Haushaltsjahr um mehr als 70 Millionen überschritten worden ist. Diese Tatsache dürfte nicht geeignet sein, auf die Stimmung für die Kriegsbeschädigten bei den kommenden Etatberatungen große Erwartungen zu setzen.

Angewiesen sieht die Lage fast noch unglücklicher aus. Die Zahlung im Mai 1928 ergab 761 294 versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte. Da man nach den Erfahrungen mit deren weiteren Anwachsen rechnete, so legte man dem neuen Etat die Zahl von 775 000 Kriegsbeschädigten zugrunde. Bei einer erneuten Zahlung im Mai 1929 hat sich, wie wir vom Verbands der Kriegsbeschädigten und Kriegervertriebenen des Deutschen Reiches erfuhr, ergeben, daß nicht 775 000 sondern 807 496 Kriegsbeschädigte zu versorgen waren. Diese Zahl ist inzwischen weiter auf rund 815 000 gestiegen. Das erfordert allein für Renten 20 Millionen RM. mehr, als vorgesehen war. Die Reichsregierung wird daher alle Sorge haben, auch nur die zugeprognosteten Renten zur Auszahlung zu bringen.

Alles in allem wird man sagen müssen, daß die Kriegsbeschädigten und Kriegervertriebenen in nächster Zeit kaum etwas anderes zu erwarten haben werden als Sparmaßnahmen.

### Nah und Fern

○ Fernsprechverkehr Deutschland-Rodamerica. Im transatlantischen Fernsprechverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Kuba und Mexiko werden jetzt Verbindungen zu jeder Tages- und Nachtzeit hergestellt. Dies gilt auch für den Verkehr im Durchgang durch Deutschland.

○ Zwei Todesopfer bei einem Flugzeugabsturz. In Schneidemühl stürzte ein Verkehrsflugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke H. G. in Augsburg, das sich auf einem Hauptanflug durch Deutschland befand, bei einem Landungsversuch auf sehr geringer Höhe infolge Aussetzens des Motors ab. Von den beiden Insassen war Hauptmann A. D. Hermann (Schneidemühl), einer der ältesten deutschen Flugzeugführer, auf der Stelle tot. Der Pilot Dr. Viebig, der früherer Fluglehrer war, ist seinen schweren Verletzungen kurze Zeit später erlegen. Das Flugzeug wurde vollständig zerrümmert.

○ Im Auto verbrannt. Der Automobilfabrikant Winter aus Schneidmühl an der Elbe ist mit seinem Auto tödlich

verunglückt. Der Wagen geriet auf bisher ungetrübte Weise in Brand und brennte, der sich nicht mehr rechtzeitig retten konnte, verbrannte bei lebendigem Leibe.

○ Verbrunnungsstob beim Kesselreigen. In einer Gasaar-Fabrik ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall, der zwei Menschenleben forderte. In einem außer Betrieb gesetzten Kessel führten zwei Schlosser Reinigungsarbeiten aus, als plötzlich durch die Unachtsamkeit eines anderen Arbeiters Dampf einströmte. Die beiden Männer wurden so schwer verbrüht, daß sie alsbald verstarben.

○ Zwei Deutsche in den Alpen tödlich abgestürzt. Aus Cavalese in Italien wird gemeldet, daß zwei Deutsche, der 23jährige Heinrich Madefl und der 22jährige Otto Bionfietter, während einer Besteigung der Katerengruppe in einen tiefen Abgrund stürzten und 24 Stunden lang in der Luft schwebten. Den Bemühungen der Führer und anderer Bergsteiger gelang es nicht, die beiden zu befreien. Sie stürzten ab und blieben völlig erschmetert liegen.

○ Doppelfeldmord aus Furd. In der Mühlseiber Talpferre im Straßener Bezirk (Böhmen) fand man die zusammengebundenen Leichen des Bauherrn Joseph Schmid und seiner Frau, beide aus Reichelsberg. Schmid hatte vor einigen Tagen durch Verhaftung des von ihm geleiteten Autos einen Motorradfahrer zum Stürzen gebracht. Man nimmt an, daß Mutter und Sohn wegen übertriebener Befürdungen hinsichtlich der Bestrafung in den Tod gegangen sind.

○ Unwetter in Spanien. Ein heftiger Gewittersturm hat Donnerstag nacht Valencia heimgesucht. Viele Straßen wurden überflutet. In Torro hat der Wind in einen Orkan eingeschlagen, wobei drei Personen getötet und acht verletzt wurden. In Alicante ist durch Mischheit das Elektrizitätswert verhöflicht worden, so daß die Stromversorgung unterbrochen ist.

### Bunte Tageschronik

Wittenberge. Das Dampfheizwerk des Zimmermeisters Semann in Wittenberg (Altmark) ist niedergebrannt; mit dem Wert wurden auch umfangreiche Vorräte vernichtet. Nürnberg. In der nähere und weiteren Umgebung von Regensburg ist in den letzten Wochen eine größere Anzahl von Paratrophusfällen festgestellt worden; vier derselben tödlich.

Badania. Die Eruptionstätigkeit des vulkanischen Kraterraos hat erneut begonnen. Sie war von starken Erdstößen begleitet. Einzelne Eruptionen erreichten die Höhe von 150 Metern.

### Preussischer Erntestand im September.

Nach amtlich-statistischen Angaben.

Nach der Vorberingung zu Anfang September d. J. ergeben sich für Preußen im Vergleich mit der Novemberberingung des vergangenen Jahres folgende Verhältnisse in tausend Tonnen. (In Klammern sind die Novemberberingung des vergangenen Jahres und der Unterschied gegen 1928 angegeben.) Winterweizen 1636,5 (Winterweizen des Vorjahres 2071,4, weniger 434,5) Winterroggen 6112 (6366,2, weniger 255,0) Sommerernte 1394,1 (1535,5, weniger 141,4) Hafer 5036,5 (4925,4, mehr 111,1) Erbsen 103,8 (105,6, weniger 1,8), Speisebohnen 85 72, mehr 13). Ackerbohnen 297,1 (302, weniger 4,9). Winterernte 17,7. Winterernte und Sommerernte ist hernach mit Winterernte zu rechnen, ebenso bei Erbsen und bei Ackerbohnen, während bei Hafer und Speisebohnen geringe Mehrerträge zu erwarten sind.

### Öffentliche Rundgebung des Einzelhandels.

Die schwierige Geschäftslage.

Anlässlich der Tagung der Saupfandgemeinschaf des deutschen Einzelhandels fand in Hamburg eine Rundgebung statt, die bestimmt war, der Öffentlichkeit von den Wünschen und Beschwerden des deutschen Einzelhandels Kenntnis zu geben. Der Vorsitzende der Saupfandgemeinschaf, Heinrich Grünfeld, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Notwendigkeit hin, die Aufmerksamkeit der Volkstreu und der Behörden auf die jetzige schwierige Lage des Einzelhandels zu lenken. Nach wie vor geht, daß das

### Starke Absinken der Geschäftskonjunktur

nicht so sehr durch wirtschaftliche wie durch politische Voraussetzungen bedingt sei. „Es ist dem Einzelhandel“, so erklärte der Redner, „schwerer heute, hat, daß nicht allein Minderung der Steuerlasten im Umfange der durch die

Umstellung vom Dawes- zum Young-Plan erzielten Ersparnisse erfolgen muß, sondern daß ganz unabhängig davon eine sparsamste Wirtschaft der öffentlichen Hand notwendig ist, für die die Vereinheitlichung der Zinsen und die Reduktion der öffentlichen Ausgaben die notwendigen Grundbedingungen bilden muß. Der Präsident der Deutscher Kaufmannschaft Hamburg, Wilhelm Mähl, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß wegen der überragenden Bedeutung des Handels für das gesamte damburgische Wirtschaftsleben die gefährliche Lage des Einzelhandels gerade in Hamburg empfinden werde. Der Einzelhandel rufe nicht nach Staatshilfe, glaube aber fordern zu können, daß der Staat darauf verzichte, die Konsumtionenmaßnahmen durch Steuererhö- und andere Maßnahmen zu fördern. Im übrigen betonte sich der Einzelhandel vom Gedanken der Selbsthilfe. In demselben Sinne äußerten sich die anderen Redner.

### Große Kneiperei im Polizeigefängnis.

Auch „Kuffinen“ sind dabei.

Einer Anklage wegen Befehung gegen den aus Esterreich stammenden Kaufmann Max Brudner, die in kurzen in Berlin zur Verhandlung kommt, liegen geradezu operativen Vorgänge in einem Berliner Polizeigefängnis zugrunde. Brudner, der bis zu seiner vor einiger Zeit erfolgten Abweisung nach Österreich im Polizeigefängnis interniert war, hat dort einen Gefängnisbeamten veranlaßt, ihm Spirituosen in seine Zelle zu bringen und gemeinsam mit ihm Zechgelage abzuhalten. Schließlich ließ sich der Beamte sogar beteiligen, weibliche Gefängniswärterinnen zu besorgen; er brachte Strafgefangenen zu Brudner in die Zelle. Das nächste Zeichen in der Zelle fiel aber auf und der leitende Arzt erschien plötzlich zur Inspektion. Der Beamte suchte sich damit herauszureden, daß die „Damen“ keine Kuffinen seien.

Der Beamte ist schon vor längerer Zeit verurteilt und aus dem Dienst entlassen worden. Bei Brudner, der auch noch mehrere Straftaten wegen Betruges zu verbüßen hat, wurde das eingeleitete Anklageverfahren des Straferfahrens nicht eingeleitet. Inzwischen ist er aber heimlich wieder in Berlin aufgetaucht; er wurde verhaftet und wird sich nun nicht nur wegen der Gefängnisstrafen zu verantworten haben, sondern auch seine Kneipereien verbüßen müssen.

### Brand in einem amerikanischen Nachholal.

17 Tote, 50 Verletzte.

Zu einer fürchterlichen Katastrophe kam es in Detroit (Ver. Staaten) beim Brand des Nachholalstudiums Club. 17 Personen wurden getötet und 50 schwer verletzt. Das Gebäude brannte vollständig aus.

Die hohe Zahl der Opfer erklärt sich daraus, daß der Brand im Keller ausbrach und den Gästen der oberen Stockwerke sehr rasch der Ausgange verlegt war, und auf der anderen Seite dadurch, daß das Feuer schon eine beträchtlichen Umfang angenommen hatte, als man im Hause die Gefahr bemerkte. Die Feuerwehr wurde infolge dessen erst alarmiert, als zufällig ein Polizist von der Straße aus die Flammen auffliegen sah. Unter den Gästen kam es zu einer furchtbaren Panik. Als der Brand immer wilder wurde, brachen viele von ihnen aus den Fenstern auf die Straße hinunter. Unter den ins Hospital eingelieferten Schwerverletzten befinden sich viele, denen die Atmung am Leibe verbrannt ist.

Die Identifizierung der Toten erweist sich als äußerst schwierig, da sie von den Flammen entsetzlich zugerichtet worden sind. Von den im Kranenhaus liegenden Schwerverletzten wird voraussichtlich eine ganze Anzahl nicht am Leben erhalten werden können. Ungefährnd daß die Panik schlimmer gewirkt als der Brand. Aus unangeführten Gründen hatte sich ein großer Teil der Besucher des Lokals, hatt einen Weg ins Freie zu finden, in die Toiletenträume geflüchtet. Als die Feuerwehr sich den Zugang erlieferte hatte, fand sie die engen Räume gepferzt voll von Menschen, die das Bewußtsein verloren hatten.

## MIELEBE BAIGITTA DER HOLLERMAN

Roman von Elisabeth Ney

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

36

Zaumelnd erhob er sich. Doktor Schmidborn kam ihm schon an der Tür des Krankenzimmers entgegen und drückte ihm fest die Hand. „Seien Sie stark, mein Freund, es ist vorüber!“ murmelte er dabei ergriffen. „Vorüber!“ lachte Gegenbrecht mit schwerer Jung. Dann brach er am Totenbist seiner Frau zusammen.

„In Gegenbrecht war zur letzten Ruhe gebettet worden. Man brachte Doktor Hans-Jörg Gegenbrecht ansichtig, herzliche Teilnahme entgegen; wohl aus dem Gefühl heraus, ihn völlig falsch beurteilt zu haben. Das Ehepaar von Salden bot dem einsamen, tiefgebeugten Manne bis auf weiteres die Gastfreundschaft an. Ni von Salden betrete das Kind der toten Freundin mit rührender, aufopfernder Liebe.

Eines Abends, es war acht Tage nach Jnas Begräbnis, saßen sich Ni von Salden und Hans-Jörg Gegenbrecht allein auf der Veranda gegenüber.

Keiner sprach vorerst ein Wort.

Gegenbrecht starrte blickte vor sich hin.

„Nöchlich warf er seine Zigarette fort, und sagte:

„Liebe Freundin, Sie und Ihr Gatte haben mir in den Tagen des furchtbaren Unglücks so getreulich beigegeben, und verließen in Äbrer Güte aus iest noch, mich über das

Schwere hinwegzuhelfen. Ich danke Ihnen dafür immer aufs neue aus vollem Herzen, und doch bin ich gezwungen, Ihre Güte noch mehr in Anspruch zu nehmen.“

Ueberrascht blickte Frau Ni an.

„Schon immer hatte sie geahnt, daß auf Hans-Jörg Gegenbrecht auch noch etwas anderes als der jähle Tod seiner Frau lafete. Sie hatte sich also nicht getrrt.

„Sprechen Sie sich ruhig aus, lieber Doktor; was ich für Sie tat, geschah gern, und wenn Sie noch eine Bitte haben, will ich sie nach bestem Können von Herzen gern erfüllen.“

Gegenbrecht beugte sich zum Auf über ihre Hand. „Ich wußte, daß ich keine Fehltitte tun würde“, sagte er, besetzt aufatmend. „Nun dann, Frau Ni, hören Sie mich an: Ich muß so schnell wie möglich nach Europa reifen, um zu versuchen, eine alte Schuld, von der ich selbst bisher nichts ahnte und die mir Ja in ihrer Sterbefunde in unauflöslichem Maß offenbart, wieder gut zu machen. Deshalb wollte ich Sie bitten, sich noch weiter meines armen Kindes anzunehmen, bis ich wiedertehre.“

„Mit Freunden, lieber Doktor. Das kleine Ding ist mir ja bereits viel zu sehr aus Herz gewachsen, als daß ich es so leicht hergeben möchte.“

„Dan, tausend Dank, liebe Freundin. Sie nehmen mir mit dieser Antwort eine schwere Sorge vom Herzen. Ich werde in spätestens zwei Wochen abreisen. Jedoch in der Freundschaft, die mich so fest mit Ihnen und Ihrem Gatten verbindet, bin ich Ihnen beiden über meine Reise eine Erklärung schuldig. Darf ich Sie deshalb auch in dieser Stunde um ein glütiges Gehör bitten. Ich muß Ihnen eine sehr traurige Geschichte erzählen. Die Geschichte, und bereitwillig ich meiner Heimat den Rücken kehre. Leider spielt Ja darin eine wenig schöne Rolle, doch darf und kann ich fest darauf meine Mühsüßigkeit nehmen.“

wenn Sie meine spätere Handlungsweise verstehen sollen. Ich jähre heim, um meinem Kinde eine neue Mutter zu geben.“

Ni von Salden suchte unwillkürlich zusammen. „Erzählen Sie bitte nicht, liebe Freundin, hören Sie mich an“, bat Gegenbrecht ernst, und dann erzählte er ihr von seiner Liebe zu Brigitta Hollermann und deren jähem Ende.

Als er seinen Bericht beendet hatte, glänzten Tränen in Ni von Saldens Augen.

„Armer, lieber Herr“, sagte sie, ihm erschrickt die Hand drückend. „Ich verstehe Ihr Tun vollaus und rate Ihnen nun selbst dringend zu dieser Reise. Möge Ihnen das Glück, Brigitta Hollermann wiederzufinden, beschiden sein.“

Gegenbrecht nickte, und entgegnete leufend: „Oh fürchte ich, daß ich zu spät komme, daß die Reise vergeblich ist, Frau Ni. Wer weiß, vielleicht hat Brigitta schon längst einem anderen Manne ihr Herz gewidmet.“

„So, wie Sie mir das junge Mädchen schilberten, glaube ich nicht an Ihr Zuspietommen.“

„Wollte Gott, daß Sie recht haben, teure Freundin“, antwortete der junge Arzt leife.

Währenddessen lebte Brigitta Hollermann, ahnungslos von all dem Schrecklichen, ihr stilles, tätiges Leben in dem Missionshause am Berge von Hongkong.

Wohl und verhärtigt ging sie umher, zur stillen Sorge Herrn Bodentamps, der bereits unruhig mit sich zu Rate ging, ob er Brigitta nicht doch lieber wieder nach Europa zurückzuführen sollte. Da ereilte ihn eines Tages selbst ein furchtbarer Schlag.

(Fortsetzung folgt.)



